

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 5663)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstag, Donnerstag und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Gute Geister“ und „Landwirthschaftliches Central-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusspalte mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf. Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1641

Ahrensburg, Donnerstag, den 5. Dezember 1889

12. Jahrgang.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den Monat Dezember werden von den Postanstalten zum Preise von 65 \mathcal{L} mit Bestellgeld, von der Expedition zum Preise von 50 \mathcal{L} noch fortwährend entgegen genommen.

Die Expedition.

Das Weißbuch über den Aufstand in Ostafrika,

welches dem Bundesrathe und Reichstage am Montag zugegangen ist, enthält 8 Aktenstücke. Unterm 1. November berichtet Freiherr v. Gravenreuth über den Kampf mit Buschiri bei Yombo, in der Nähe von Bagamoyo. Am 15. und 16. Oktober kamen immer größere Schaares von Flüchtlingen nach Bagamoyo, im Ganzen wohl 8000; v. Gravenreuth sandte deshalb seine Streitkräfte in verschiedenen Abtheilungen vor mit dem Befehl, am 19. in der Gegend von Yombo, wo Buschiris Hauptlager sich befand, einzutreffen. Zunächst fand man die zurückgelegten Strecken ruhig, doch wußten die Leute schon, daß Buschiri einen gemeinschaftlichen Angriff auf Dar-es-Salam, Bueni und Bagamoyo plane. Beim weiteren Vorgehen änderte sich jedoch die Scene, die Bewohner der Ortschaften erzählten von schrecklichen Grausamkeiten Buschiris, der Eingeborenen, die im Besitz von deutschen Schutzbriefen angetroffen wurden, die Füße hatte abhacken lassen, mit dem Beuten sie wächten nach Bagamoyo laufen und es den Deutschen sagen. Auf dem Wege nach Yombo wurden viele Leichen gefunden, die grausam verstümmelt und zu Tode gemartert waren. Sofort nach dem Eintreffen am 19. vor Yombo wurde aus der Markscholonne

zum Angriff auf Buschiris Lager vorgegangen; in raschem Laufe, fast ohne zu schießen, wurden die Hügel trotz des heftigen Gewehrfeuers der Gegner erstiegen, und nach halbständigem Kampfe war das Lager genommen. 2000 gefangene Wasaramos wurden befreit, sowie zahlreiches Vieh und große Vorräthe, in Buschiris Haus 60 Fäßchen Pulver, erbeutet.

Die mit dem Gepäck nachrückende Reserve Gravenreuths wurde plötzlich von den Verbündeten Buschiris, den Masitis angegriffen, die in Haufen von 5—600 anstürmten. Gravenreuth ließ das Lager anzünden, um sich eine Rückendeckung zu verschaffen und seine Truppen in einer Schützenlinie den Anprall aufnehmen. Dreimal wiederholten die Masitis den Ansturm, ohne Erfolg zu haben, dann ließ Gravenreuth einen dominirenden Hügel besetzen und nahm daselbst eine befestigte Stellung ein. Am andern Morgen war der Gegner in der Richtung nach Dunda entflohen, von seiner Stärke von 2000 Mann hatte er bei Yombo 200 todt auf dem Plage gelassen. In den nächsten Tagen wurden die geflohenen Gegner verfolgt und viele versprengte Banden theils von Patrouillen der deutschen Schutztruppen, theils von der erbitterten Bevölkerung niedergemacht. Buschiri ist auch diesmal entkommen. In Bagamoyo hielt v. Gravenreuth eine große Volksversammlung ab, ein Nyumbe, der den gefürchteten Anführer Makanda gefangen genommen hatte, erhielt eine Geldbelohnung, ein anderer, der denselben befreit hatte, wurde gehängt.

Wisman berichtet unterm 1. November über die Befestigung von Mpwapwa, dem Orte, wo, wie bekannt, später Emin Pascha und Stanley Aufnahme fanden. Er ließ dort ein Steinfort bauen und besetzte dasselbe mit

1 Offizier, 2 Unteroffiziere, 100 Mann und einem Schnellfeuergeschütz und versorgte die Station mit Lebensmitteln auf 4 Monate. Bis zur Ankunft Emin und Stanleys wurde noch ein Offizier mit einer kleinen Truppe abgelassen mit dem Befehl, die Reisenden später nach Bagamoyo zu begleiten. Einige Lasten Konserven, Wein u. sandte Wisman Emin und Stanley entgegen. Am 20. Oktober marschirte Wisman nach der Küste ab und traf nach 11 Tagen mit seiner aus 600 Mann bestehenden Karawane in Bagamoyo ein, Handelskarawanen gebrauchen gewöhnlich 25—30 Tage zu dieser Strecke. Die Europäer der Kolonne befanden sich im besten Gesundheitszustande. Die Eingeborenen empfingen die Expedition über Erwarten gut, brachten Geschenke und Lebensmittel in Hülle und Fülle, und überall trat der Wunsch nach Ruhe und geordneten Verhältnissen zu Tage. Die Häuptlinge aus der Umgegend kamen, um ihre Nichtbetheiligung an dem Aufstande zu beweisen und Schutzbriefe zu empfangen. In vier kurzen Depeschen meldet Wisman dann noch, daß er Saadani nach geringem Widerstande besetzt und mehrere Positionen der Aufständischen mit Sturm genommen habe.

Deutscher Reichstag.

27. Sitzung am 2. Dezember. 2. Berathung der Bankgelehrnovelle. Reichsbankpräsident von Dechend weist die Vorwürfe v. Kardorffs zurück, daß die Reichsbank hinter der Bank von Frankreich zurückstehe. Letztere habe Bankkapital und Reserven in Aktien festgelegt, während die Reichsbank Vorräthe habe; die französische Bank habe 131, die deutsche 240 Filialen. Geheimrath Aschenborn bemerkt, daß die Berechnung Mirbachs, die Bank werde durch ihre Verstaatlichung in 10 Jahren 43 Mill. Mehreinnahmen haben, unrichtig sei. Der Gewinn, den das Reich nach der Vorlage aus der Reichsbank ziehen solle, sei ein durchaus angemessener. In der fortgesetzten De-

batte treten die Abg. Camp und Kardorff (Np.) für ihre Wünsche, vermehrte Berücksichtigung der landwirthschaftlichen Interessen und Verlängerung der Kreditfrist, ein, während Abg. Bamberger (Frei.) die Regierungsvorlage lebhaft befürwortet und nachweist, daß die Reichsbank ebenso gut, wo nicht besser, situiert sei, wie die Bank von Frankreich. — Nach Schluß der Debatte wird der Antrag Huene (Centr.), welcher den Gewinnantheil des Reiches noch höher normiren will, als die Vorlage, mit 110 gegen 94 Stimmen abgelehnt, auch der Antrag Stolberg, Verstaatlichung der Reichsbank, wird gegen die Stimmen eines Theiles der Konservativen abgelehnt und darauf die Vorlage unverändert angenommen.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. 3. Dezember. Der „Nationalliberale Verein“ hielt gestern Abend im „Hotel zum alten Posthause“ in Wandsbek eine Generalversammlung unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwalts Jonas ab. Es wurde die Aufstellung eines Kandidaten für die Landtagswahl im Kreise Stormarn berathen, als solche waren Hofbesitzer Henneberg Poppelbüttel und Provinzial Steuerdirektor Krieger in Altona vorgeschlagen; letzterer wurde von der Versammlung einstimmig als Kandidat aufgestellt. — In einer gleichfalls gestern stattgehabten Versammlung nationalliberaler Wahlmänner in Wandsbek, welche von 23 Personen besucht war, ward mit etwa $\frac{2}{3}$ Majorität beschlossen, den Provinzial Steuerdirektor Krieger in Altona, als Kandidaten aufzustellen, im Falle einer Stichwahl zwischen dem Kandidaten der freisinnigen Partei, Professor Hänel und dem Kandidaten der Konservativen, Landrath v. Bülow, für letzteren Herrn einzutreten.

* Ahrensburg. 4. Dezember. Daß auch am Ende des 19. Jahrhunderts der Aberglauben noch immer sein finstres Wesen treibt ist eine bekannte Thatsache und im Allgemeinen ist wohl anzunehmen, daß noch ein beträchtlicher Theil der Menschheit in der einen oder der anderen Form dem Aberglauben anhängt. „Naden um Bösen“ sind noch vielfach als Heilmittel im Schwange und von „klugen Frauen“ die für allerlei Gebrechen Rath und Hilfe wissen, hat

Die Erbin von Wallersbrunn.

Originalroman von Marie Romany.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Dr. Rimoli sank ächzend auf seinen Stuhl zurück, während der Präsident las: „Gehefter Herr Doktor!“

Nach eingehendster Betrachtung finde ich den Preis von fünfundsiebenzigtausend Franken als Abschlagszahlung für die Aufnahme des Patienten zu hoch gegriffen; wollen Sie sich mit dem Betrag von sechzigtausend Franken einverstanden erklären, so wäre die Angelegenheit morgen zwischen uns abgemacht. Die Verpflegungsgebühren in der Höhe bis zu sechstausend Franken bin ich bereit, in halbjährlichen Terminen pränumerando zu erledigen. Im Interesse baldiger Ordnung der Angelegenheit erlaube ich um gest. umgehende Benachrichtigung.

Ihr ergebenster
Felix von Waldheim.“

Eine Bewegung des Unwillens durchlief das Publikum. Unruhig wanderten die Blicke Aller von Dr. Rimoli zu Fräulein von Waldheim, die, ihrer Sinne kaum mächtig, das thränen schwere Auge starr zu Boden gerichtet, auf den sie sitzenden Arm des Priesters gelehnt war. Dr. Rimoli, auf dem die aufmerksamen Blicke der beiden Aerzte haften, schien vernichtet. Giacomo, in steter

Furcht bebend, hielt in angstvoller Erwartung des zu Kommenden das Auge auf den Gerichtshof gewandt.

„Erkennen Sie jetzt die Schuld, Herr Dr. Rimoli?“ fragte der Präsident.

Carlo Alfonso stierte mit dem Ausdruck der verzweifeltsten Niedergeschlagenheit den Fragenden an.

„Das Papier ist falsch!“ entrang es sich ihm, wie der Aufschrei um Rettung eines Ertrinkenden, dessen Auge nichts als das nasse Grab um sich findet. „Die Quittung wurde von meiner Hand nicht ausgestellt.“

Der Präsident lächelte mitleidsvoll.

„Gegenüber einem so gravierenden Beweise wird Ihr Leugnen fruchtlos sein,“ meinte er. „Haben Sie sonst keine Einwendung, die den Strafantrag, in einem gewissen Maße wenigstens, entkräften kann?“

Dr. Rimoli hielt ein paar Sekunden an.

„Ich halte die Behauptung aufrecht, daß jener Schein falsch ist,“ warf er dann matt hin. „Ich handelte meiner Pflicht gemäß.“

Der Präsident nickte stumm. Er ordnete die Papiere und befahl, daß man den Freiherrn von Erlenburg vor den Richtertisch führe. Ein Gemurmel, laut genug, daß es von allen Wänden zurückdröhnte, entstand, als der angeblich Freie nun vor die Assisen trat. Der Direktor des St. Salvatore stierte auf ihn, als ob ein Gepenst erschienen wäre, und Fräulein von Waldheim, ohnehin im tiefsten Innern niedergebeugt, wagte nicht mehr, den Blick zu erheben; sie schien vollends

zu Boden gedrückt in dem Verhältniß, unter welchem sie dem Herrn von Erlenburg hier gegenüberstand.

„Es wird kaum nötig sein, Sie durch weitläufige Fragen zu beschweren,“ meinte der Präsident, zu Ludwig von Erlenburg gewendet. „Sie kennen den Herrn dort?“

„Es ist Dr. Rimoli.“

„Und jener dort hinten?“

„Es ist der Wärter, dessen Obhut ich in der Irrenanstalt anvertraut war.“

„Glauben Sie, daß dem Wärter ein Theil der Schuld an Ihrer Befangenschaft beizumessen wäre?“

„Nein,“ entgegnete Herr von Erlenburg bestimmt. „Giacomo bewachte mich, so weit ihn der Befehl des Direktors gebunden hielt, aber er erwies mir Dienste, wo nur seine persönliche Meinung zu befragen war. Ich glaube, daß der Mann keinen Antheil an dem Vergehen hat.“

Der Präsident schien zufriedengestellt. Er richtete noch einige, unwichtige Neben- umstände betreffenden Fragen an den Freiherrn, vernahm in Kürze die noch übrigen Zeugen, Diener des St. Salvatore, und schloß dann das Verhör, worauf der Staatsanwalt sich in berebten Worten über die Schwere des vorliegenden Verbrechens erging und die härteste Strafe der Schuldigen begehrte. Dann zog sich der Gerichtshof zur Berathung in ein anliegendes Zimmer zurück. Eine halbe Stunde ging vorüber, während welcher Zeit ein jeder von allen, das Pu-

blikum nicht minder als die Betheiligten, mit wahrhaft größter Spannung dem Richterspruche entgegenah. Giacomo zitterte; Dr. Rimoli war vernichtet; Alice fiebernd an allen Gliedern, hatte nur im Bewußtsein des greisen Priesters die Stütze gefunden, ohne welche ihre Selbstbeherrschung verloren gewesen wäre; mit geisterbleicher Miene, die Wimper glänzend in Thränen, starrte sie vor sich nieder; doch als sie — war es Zufall? — den Blick für einen Moment aufrichtete und zu Ludwig von Erlenburg hinübersah, bemerkte sie, wie das Auge des Freiherrn mit der vollen Gluth feilscher Empfindung auf sie gerichtet war. In diesem Augenblicke wollte es ihr dünken, als ob sie selbst für eine Sekunde erglühte, und beschämt senkte sie die Lider; sie athmete freier auf, als dann nach kurzen Minuten der Gerichtshof wieder an den Richtertisch trat.

Eine lautlose Stille herrschte im Saale, als der Urtheilsspruch nun verkündet ward. Der Präsident, nachdem er die üblichen Formeln hergesagt, verlas das Erkenntniß; es lautete auf „Schuldig“ für Dr. Carlo Alfonso Rimoli, Direktor des St. Salvatore, und verurtheilte denselben zu fünfjährigem Gefängniß und Herausgabe der sechzigtausend Franken, die er einstmals widerrechtlich Herrn von Waldheim quittierte; für den Wärter Giacomo Sorel sprach es auf Freiheit in anbetracht des Umstandes, daß ihm, als er den Freiherrn von Erlenburg nach St. Salvatore überführte, die ausreichende Kenntniß

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M

B.I.G.

man noch in den letzten Jahren mehrfach gehört. Klug sind diese Frauen, das läßt sich nicht bestreiten, denn sie verstehen es, das Geld von denen zu nehmen, „die nicht alle werden.“ Und die Großstadt kann sich nicht rühmen, daß sie weniger der nicht alle werdenden beherbergt, wie das Landgebiet, denn auch sie bringt dem Aberglauben reichliche Opfer. Von einem Abonnenten wurde uns in diesen Tagen das Original eines „Talisman“ zugehelt, der sein Dasein einer „Augen Frau“ in Hamburg verdankt, die sich damit beschäftigt, ihre Gläubigen gegen eine Gebühr von 10 Mark mit solchen Schugbriefen zu versehen, die nicht alleine Krankheiten heilen, sondern auch vor Krankheiten schützen sollen. Das Wunderding ist handschriftlich hergestellt im Format eines gewöhnlichen Briefbogens und erst vor ca. Jahresfrist ausgestellt. Wir lassen den Wortlaut des „Talisman“ der vorchriftsmäßig auf dem Herzen getragen werden muß, hier, unter Weglassung des Namens der Empfängerin, folgen: EDOAE + VEOAEP + BEOAEV + O Gicht O Gicht wie Marterst du mich das klagt ich Gott über dich und deinen höchsten Namen. Der den Tod an den Stamm des Kreuzes unschuldig leiden müssen. (Name.) Gicht und Gichtern Wahren Tod über einer grünen Auen begegnet ihr Sanct Anna und und unserer lieben Frauen Sanct Anna sprach + Gicht und Gichtern Wo Wollt ihr hin, die Gichtern sprachen, Wir Wollen dahin zu (Name) in des Menschen Leib fahren, und Wollen ihr in ihr Fleisch laufen und sein Blut auslaufen; da sprach die Heil Frau Sanct Anna + und + Gicht und Gichtern ich gebite euch bei der Kraft Gottes und bei den höchsten Baum Du laufendes Gicht + du steles Gicht + du reisendes Gicht + du Habendes Gicht + du kaltes Gicht + du hitziges Gicht + du Hirn Gicht + du Haupt Gicht + du Fleisch Gicht + du Blut Gicht + du Markt Gicht + du Markeloniisches Gicht + du über alle Gichter und Gichten: ich gebite euch bei der kraft Gottes und bei dem höchsten Baum, in das Wilde Grammat (Z) daraus ihr kommen dahin sollt ihr Wieder gehen das zähl ich Dir zu eurer Ruhe + + + — Soweit die Wissenschaft der klugen Frau, die, im Alter von 80 Jahren stehend, ihre Erfahrungen in Bezug auf die Dummheit der Menschen meisterlich auszusagen versteht. Als hitorischer Beitrag zur Kulturgeschichte des Jahrhunderts des Dampfes und der Elektrizität Anno dom. 1889 möge das vorstehende Original hier verewigt sein.

Trittau, 1. Dezember. Vorgestern brannte in der Heide das Haus des Rättners Heimers nieder, das Vieh konnte gerettet werden und blieb das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Wie alles mit den Jahren dem Zahn der Zeit verfallt, so war auch dies Gebäude demselben anheim gefallen, so daß der Besitzer, wie wir hören, mit dem Plane umging, dasselbe zum Frühjahr abzurechen und durch einen Neubau zu ersetzen. Des Feuers Macht ist somit dem Abbruch vorgekommen. Dem starken Schneefall während des Feuers ist es wohl zuzuschreiben, daß im hiesigen Orte nichts davon bemerkt wurde.

— Das neue Postgebäude in Trittau ist in Umfassungsmauern und Bedachung nunmehr fertig gestellt und wird der Bau im Laufe des Winters im Innern vollendet werden können, so daß das Haus zum Mai bezogen werden kann, wie es ja auch im Plane lag.

— Von Herrn Knidriem aus Dideles wurde vor längerer Zeit die Anlage einer Zentrifugenmeierei im hiesigen Orte in Anregung gebracht. Es scheint sich die Sache aber nicht zu verwirklichen, da die Verhandlungen des genannten Herrn mit den Landwirthen der hiesigen

der Verhältnisse fehlte. Für Herrn von Waldheim, wie selbstredend, blieb jeder Spruch ohne Wirkung, da er nicht mehr unter den Lebenden war.

Starr, mit eisiger Miene, ließ Dr. Rimoli die Verurteilung über sich ergehen. Er gab sich nicht einmal die Mühe, zu sagen, daß er die Berufung einlegen werde; ohne aufzublicken, ohne sich zu regen, ohne nur einen Laut von sich zu geben, verharrte er, bis ein Gerichtsbüdiener, um ihn für die zuerkannte Kerkerhaft abzuführen, Beschlag auf seine Freiheit zu legen kam. Mit derselben eisigen Starrheit ergab er sich dem Beamten und verließ mit ihm den Saal. Währenddessen hatte der Präsident das Urtheil erlassen, daß der Betrag von sechszigtausend Franken, als widerrechtlich erhoben, aus dem Vermögen des Dr. Rimoli zu ziehen und dem Fräulein Alice von Waldheim, als Erbin des Herrn von Waldheim, ihres Vaters, zurückzuerstatten wäre.

Alicens Brust wogte stürmisch als ein solcher Spruch ihr zu Ohren kam. „Ezzellenz!“ rief sie, das Auge voll zu dem Präsidenten erhebend, „mein Vater, da der Freiherr von Erlenburg lebt, hatte niemals Vermögen! Wenn mein Vater eine Summe an die Anstalt St. Salvatore bezahlte, so gehörte dieses Geld dem Erben von Wallersbrunn, dem heute durch Ihre Hilfe die Freiheit zurückgegeben ward!“

Mit wohlgefälligem Staunen hatte der Präsident das junge Wesen angesehen. Er

gegand nicht zu dem gewünschten Resultat geführt haben. Dieselben wollen wohl die Milch liefern, jedoch auf weitere Verbindlichkeiten während des Zeitraumes von 10 Jahren zum großen Theil nicht eingehen. In Folge dessen wird wohl das Unternehmen als gescheitert zu betrachten sein.

? **Sichede**, 1. Dezember. Der Zimmermann Bielsfeld aus Sichede, welcher bei einem Meister in Hamburg in Arbeit stand, wurde bei der Arbeit von einem argen Unglücksfall heimgesucht, indem ein fallendes, scharfes Gerath ihn an der Hand traf und diese sehr schwer verletzte. Der Verunglückte hat Frau und Kinder in Sichede wohnen.

— Die Wahl eines ersten Lehrers und Organisten für Sichede wird demnächst stattfinden. Die Präsentation soll schon diese Woche erfolgen. Meldungen sind bereits reichlich eingereicht.

Wandsbek, 2. Dezember. Unter den Pferden der sämtlichen fünf Schwadronen des hier garnisonirenden hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 15 ist die sog. Zukunza ausgebrochen; namentlich die Remontepferde werden von dieser Krankheit betroffen. Zur Zeit sind noch etwa 50 Thiere aus diesem Grunde der Schonung bedürftig, während eine erhebliche Anzahl die allerdings ungefährliche Seuche bereits überstanden hat.

— Der Zentralverein der deutschen Gärtner, Zabstle Wandsebel, hat in seiner jüngst abgehaltenen Versammlung eine Neuregelung der Lohnsätze für Gärtnergehülfen beschlossen. Es wird beabsichtigt, den Stundenlohn für Gehülfen bei Handeltgärtnern auf 30 $\frac{1}{2}$, für solche bei Landschaftsgärtnern auf 40 $\frac{1}{2}$ festzusetzen. Für Ueberstunden sollen in beiden Fällen 10 $\frac{1}{2}$ mehr bezahlt werden.

Neumünster, 2. Dezember. Die am Sonntag hier abgehaltene Delegirten-Versammlung der freisinnigen Partei beschloß einstimmig die Kandidatur Hänel für den 7. Wahlkreis. Hänel hatte bekanntlich auf eine Wiederwahl verzichtet wollen, hat aber nunmehr sich demnach zur Annahme der Kandidatur bereit erklärt.

Kappeln, 30. November. Bei der gestrigen Wahl eines besoldeten Bürgermeisters wurde Kirchspielvogt Kausch in Bargtebeide mit großer Majorität gewählt. Von 303 stimmberechtigten Bürgern übten 199 ihr Wahlrecht aus; es erhielten Kirchspielvogt Kausch 162 Stimmen, der bisherige unbesoldete Bürgermeister Viered 37 Stimmen.

Jöhr, 26. November. Die eadligen Entenräuber, die mit einer kleinen Kanone die wilden Enten aus unserm Wattenmeer vertreiben, nachdem sie zuvor viele todgeschossen haben und noch mehr verwunden, die elend umkommen, haben sich bereits wieder eingefunden, und nun den weiteren Entenfang durch die Kojen (trotz der gänztigen Witterung) vollständig führen. Auf unserer Insel wird den Kojen von den Bewohnern der größtmögliche Schutz gewährt, indem kein Jäger innerhalb einer halben Meile von der Kojе die Jagd ausüben darf.

Kleine Mittheilungen.

— Am Nettiner Strande bei Neustadt kenterte am Sonnabend Morgen bei heftigem Nordost ein Fischerboot. Die beiden Fischer Lange und Demuth stürzten ins Wasser. Demuth konnte sich durch Anklammern an das Boot so lange halten, bis Hilfe vom Lande kam und ihn rettete, Lange dagegen ertrank. Derselbe ist 32 Jahr alt und hinterläßt eine Wittve mit vier Kindern; die Wittve hat vor einigen Jahren ihren ersten Mann auf gleiche Weise verloren.

— Am Sonntag Abend brannte das Haus

zögerte ein paar Minuten, auf dieses edle Wort zu erwidern; hätte er es angethan, so wäre seine Mühe vergeblich gewesen, denn schon hatte Alice, unterstützt von dem greisen Priester, der Versammlung den Rücken gekehrt. Sie hörte nicht mehr, daß die sie umgebenden Herren zu ihr redeten; sie sah nicht, daß Giacomo sich, um als stumme Dankesbezeugung seine Hand zu küssen, dem Freiherrn zulehrte; sie fühlte nichts mehr, als die Schande, die sie während der verfloffenen Stunden aufgesessen hatte, sie empfand nichts mehr, als das Verlangen, fort von hier, den Blicken der großen Menge Freunde, der ihr nun, da sie verarmt war, auf der Erde übrig bleiben konnte, allein zu sein. Hastigen Schrittes verließ sie mit ihrem Vormund den Saal. Sie wäre den Bemerkungen, die man zurechtgelegt hatte, in weit größerem Maße preisgegeben gewesen, hätte sich nicht die Aufmerksamkeit des großen Hauses einem anderen und der Menge wichtiger dünkenden Ereigniß zugekehrt.

Kaum waren zwei Minuten vergangen, seitdem Dr. Rimoli, von gerichtlicher Eskorte begleitet, den Saal verlassen hatte, als ein gellender Schrei, der aus den zur Polizeiabtheilung gehörigen Räumen des oberen Geschosses bis weithin über die Treppen und Galerien erkünte, die Aufmerksamkeit des sich entfernenden Publikums auf sich zog. Mit gewissenhafter Neugier, wie verständlich, drängte man der Ursache des so

des Gastwirths Jöhr in Wellingdorf bei Eberbel nieder. Bei dem raschen Umfichgreifen des Feuers konnte nur das Vieh gerettet werden.

— Provinzialblätter wollen wissen, daß von der Behörde bereits Schritte gethan seien, den bisher zum 6. Schleswig-Holsteinischen Reichstagswahlbezirk Stadtheil Ottenen dem 8. Reichstagswahlkreise zuzulegen.

— In Altona stürzte ein Steinkohlenhändler von seinen beladenen Wagen, fiel zwischen die Pferde und wurde so gefährlich überfahren, daß er nach kurzer Zeit starb.

— Ein sog. „Petroleumball“ fand am Sonntag in Toislund statt; derselbe war von einem Komitee zum Besten einer besseren Strafenbeleuchtung arrangirt. Die Toislunder sind also „helle“ genug, das Unerreichbare auf diesem nicht mehr ungewöhnlichem Wege zu erreichen.

Hamburg.

— Nichts Böses ahnend wandelte in der Nacht zum Sonntag ein Händler mit Berliner Pfannkuchen, die er mit der bekannten Grazie auf dem Theebrett balancirend durch die Gassen trug, über den Georgsplatz. Als er gerade ein Restaurant betreten wollte, um seine mehr oder weniger lieblich duftende Waare den daselbst verkehrenden Gästen darzubieten, kam langsam das Verderben in der Person eines Gelegenheitsarbeiters herangeichlichen. Derselbe brachte seine nervige Faust mit dem Theebrett in Verbindung und im Nu lag das herrliche Backwerk in den Straßenschmutz. Ein Mann des Gesetzes nahm den Schmalzstucken-Attentäter in Haft.

— Ein in der Brüderstraße wohnender Geschäftsmann litt schon seit mehreren Monaten in Folge tiefer Trauer um den Verlust seiner Ehefrau durch den Tod an Schwermuth. Er erklärte wiederholt, daß ihm das Leben ohne die langjährige treue Lebensgefährtin und Beraterin zur Last werde. Am Sonnabend Abend artete der Zustand in Irrenn aus, so daß der unglückliche Mann den Versuch machte, aus dem Fenster zu springen, woran er noch eben rechtzeitig von seiner zufällig ins Zimmer tretenden Tochter verhindert wurde. Es erfolgte dann seine Ueberführung ins Kurhaus.

— Das Revisionsgesuch des vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilten Knabenmörders Benthien ist vom Reichsgericht in Leipzig, 3. Strafsenat, Präsident von Wolf, verworfen worden.

— Ein geheimer Brandstifter schein die Stadt unsünder zu machen. Wie berichtet, wurde vor einiger Zeit in einem Hause am kleinen Bursfah noch eben rechtzeitig entdeckt, welche viele Menschen das Leben hätte kosten können, indem schon eine Treppe in Flammen stand. Derselbe war, wie sich durch den Augenchein ergab, vorher mit Petroleum getränkt worden. Kurz vordem hatte man einen Mann mit einem Kasten unter dem Arm sich aus dem Hause wegichleichen sehen. Eine dieser vollständig gleiche Gestalt, ebenfalls mit einem Kasten unter dem Arm, sah man am Sonnabend Nachmittags aus einem Hause am Sägerplatz schleichen und hinterher entdeckte man, daß zwei Treppen des Hauses mit Petroleum getränkt waren. Es mußten dazu mindestens 4 Liter Petroleum verwendet worden sein. Wahrscheinlich hatte der unheimliche Mensch die Absicht, später wiederzukehren und die Treppen in Brand zu setzen. Bewohner des Hauses hatten

unheimlich erscheinenden Spektakels zu. Es dauerte auch nicht lange, so war das Räthsel gelöst. Ein paar Gendarmen, die um die Hilfe der Sanitätswache den Flur entlang und die Treppen hinabsteigen, erzählten es Anderen, und diese Anderen raunten es mit so beflissenlicher Geschäftigkeit Dem und Jenem in die Ohren, daß Alle, die sich zu hordchen bemühten, verstanden, Dr. Rimoli habe, da das Spiel im Gerichtssaal verloren gewesen, den Kontrakt gebrochen, der ihn mit dem Leben verbunden, ein Fläschchen Cyankali, das er — wohl im Vorbewußtsein des Urtheilspruches, der über ihn gefällt werden würde — unter seiner Kleidung versteckt gehabt, habe ihn von dem Schicksal des Erdenlebens für immer erlöst.

So währte es nur kurze Stunden, bis der Ausgang der mit so viel Spannung erwarteten Verhandlung über die ganze Stadt hinaus bekannt war. Man beglichwünschte im Stillen den Freiherrn, dem das Schicksal nach so langen Jahren der Gefangenschaft durch die Laune eines Kindes die Freiheit bescherte, und zuckte die Achseln über den Direktor, der trotz seiner glänzenden Stellung zu einer so thörichten Handlung fähig gewesen war.

Der Freiherr von Erlenburg, obgleich er Zusage der Gefängnisirrenanstalt gewesen war, hatte Tage unbedingter Freiheit hingebracht. Schon nach dem Verlauf weniger Wochen, nachdem der Patient dem Direktor Parneße übergeben gewesen, hatte dieser die

die Petroleumspuren entdeckt und machten davon der Polizei Anzeige, welche nunmehr eifrig bemüht ist, diesen äußerst gemeingefährlichen Menschen zu ermitteln.

— Der Abbruch der Ausstellungshalle auf der Moorweide ist nun von den Unternehmern, Wanzekaus u. Ko. aus Hannover, in Angriff genommen. Dieselben benuzen Arbeiter aus Wilhelmshaven, welche billiger als die hiesigen Arbeiter zu haben sind. Die Uebernehmer geben dem Staate noch 15 000 Mk. für das Material zu. Die Bürgererschaft hatte bekanntlich dem Staate 60 000 Mk. zum Abbruch zc. bewilligt, damit das „Ungethüm“ nur erst vom Erdboden verschwände.

Deutsches Reich.

Die Nachricht, daß viele angesehene Männer in Schlesien sich zu den Jagden des Kaisers als Treiber gemeldet, aber abgewiesen seien, bedarf insofern einer Berichtigung, als einzelne dieser angesehenen Männer thatsächlich die Vergünstigung, bei der Jagd als Treiber mitzuwirken, erhielten. Wir lesen in einem Bericht der „Schles. Z.“ über die Jagd des Kaisers bei Pleß: „Die Treiber in nächster Nähe Sr. Majestät waren viele Gutsbesitzer und andere Herren aus Pleß und Umgegend: ja aus Gleiwitz und noch weiter her waren sie gekommen, um den Kaiser, indem sie sich in den Dienst der Jagd stellten, einmal so recht in der Nähe sehen zu können. Die Trefflichkeit des Kaisers, welcher mit jedem Schuß ein Stück Wild zur Strecke brachte, erregte allgemeine Bewunderung. Einige Herren hauchten aus dem süßhöhen Schnee die abgeschossenen Patronenhüllen auf, um sie als Andenken zu bewahren.“

Dem Bundesrathe und dem Reichstage ist eine Fortsetzung des Weisbuches über Oitafrika zugegangen. Dasselbe umfaßt 8 Aktenstücke, welche die Zeit vom 16. Oktober bis 17. November einnehmen. Der erste Bericht stammt von Frhr. von Graevenreuth und behandelt das Verbalten an der Küste im Allgemeinen. Er meldet, daß Buschiri mit Mastiti in Dunda Stellung genommen habe. Der zweite Bericht ist vom Reichskommissar Major Wismann, betreffend die Expedition nach Mpwapwa und bringt Nachrichten über Emin Pascha und Stanley. Diese Berichte sind bereits durch den „Reichsanzeiger“ bekannt geworden. Hieran schließt sich ein Bericht des Frhr. von Graevenreuth, welcher den Sieg über Buschiri und die Mastiti bei Pombo in der Nähe von Bagamoyo meldet. Ein weiterer Bericht des Major Wismann verbreitet sich über die Anlage von besetzten Stationen in Mpwapwa, den Rückmarsch nach der Küste und die Ankunft in Bagamoyo. Die letzten vier Aktenstücke sind telegraphische Berichte des Majors Wismann. Der erste meldet die Besetzung von Saadani, der zweite die Einnahme besetzter Positionen von Wajegubba, der dritte die Einnahme eines Rebellenlagers nordwestlich von Pangani. Der letzte die Bestrafung von Kigumbwa und Unterwerfung von Ulegubba.

Die amtliche Lohnstatistik über die füstalischen Gruben für das dritte Vierteljahr dieses Jahres ergibt, daß der Durchschnittslohn für die Schicht von 2,91 $\frac{1}{2}$ auf 3,41 $\frac{1}{2}$, also um mehr als 17 Prozent, und das noch bei verkürzter Dauer der Schicht, gestiegen ist. Hier kommt zum ersten Male die Lohnaufbesserung voll zur Geltung, welche in Folge der Lohnbewegung dieses Frühjahrs eingetreten ist.

Von dem Landgericht zu Weimar wurde am

totalen Gehaltlosigkeit des von Dr. Rimoli gefällten Zeugnisses anerkannt; so hielt er es für seine Pflicht, dem ohnehin Gemarterten nicht länger unnötigen Zwang aufzuerlegen; freilich hatte er nicht die Gewalt, Herrn von Erlenburg dem freien Leben wiederzugeben, aber es war dem Gefangenen überlassen gewesen, sich zu verhalten, wie es ihm angenehm dünkte; und von dieser Erlaubniß hatte er, wie nicht schwer verständlich, nach jeder Richtung hin umfassenden Gebrauch gemacht. Herr von Erlenburg wußte, daß Amalie seit beinahe zwanzig Jahren in der Ewigkeit weilte und daß ihm eine Tochter geboren war; er wußte, daß keine Sicherheit über den Verbleib dieses Kindes existiere; und er wußte auch, daß er seine Befreiung, die Wiedererlangung seiner gesellschaftlichen Stellung der Hochherzigkeit des jungen Wesens zu verdanken haben werde, die alles, was ihr auf Erden werth und theuer sein konnte, Heimath, Reichthum, Rang und Ehre, selbst die Reinheit ihres Namens hingab, um durch das Glück, welches sie ihm, dem Fremden, soweit zurückerwarb, die Schuld ihres Vaters gestühnt zu sehen.

Die widersprechendsten Gefühle bestürmten die Brust des selbst so hochherzigen Edelmannes, da er — unter so außergewöhnlichen Verhältnissen und nach so langen Jahren der Gefangenschaft — nun wieder frei im Leben war. Herr von Erlenburg hatte niemals vergessen, daß ihn das Schicksal reich, als Besizer des glänzenden Dominiums

Montag der Rechtsanwalt Dr. Harmening wegen Verleumdung des Herzogs Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha zu 6 Monaten Festungshaft verurtheilt. Der seit längerer Zeit in der Presse vielbesprochene Prozeß war durch eine Broschüre Harmening's, betitelt „Wer da?“ hervorgerufen, welche den Verfasser der vorher erschienenen Broschüre „Auch ein Programm der 99 Tage“ bestig angriff. Als Verfasser der letzteren, anonym erschienenen Broschüre, wurde Herzog Ernst genannt und auch Harmening hatte denselben als Verfasser bezeichnet. Die Programm-Broschüre enthielt die schwersten Angriffe gegen die freisinnige Partei und nach der Aussage des Sachverständigen Prof. Rippold auch gegen das monarchische Gefühl. Ob der Herzog wirklich der Verfasser gewesen, wurde in der Verhandlung nicht klargestellt, da der Gerichtshof den Antrag des Angeklagten, den Herzog zu vernehmen, ablehnte.

Die Kundgebungen der sozialdemokratischen Vereine, den 1. Mai 1890 als Feiertag zu begeben, haben sich in den letzten Tagen so gewaltig gehäuft, daß man an diesem Tage aufsehen erregende Kundgebungen erwarten muß. Es soll am 1. Mai 1890 kein Mensch arbeiten und damit soll die Bewegung für den Achttundentag eingeleitet werden. Die Kundgebungen der Sozialdemokraten soll in der Weise erfolgen, daß von allen Gewerkschaften Versammlungen abgehalten werden, deren Beschlüsse der Regierung übermitteln sollen. Der 1. Mai fällt auf einen Donnerstag und folgt in Preußen auf den Freitag. Die Woche würde also drei arbeitslose Tage haben.

Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im Monat Oktober 1889 9409 und in der Zeit vom Anfang Januar bis Ende Oktober 1889 81773 Personen; von letzteren kamen aus der Provinz Posen 9486, Westpreußen 8608, Bayern rechts der Rheins 7803, Pommern 6817, Hannover 6263, Württemberg 5277, Schleswig-Holstein 4356, Brandenburg mit Berlin 3787, Rheinland 3496, Baden 3293, Hessen-Nassau 2774, Königreich Sachsen 2120, Rheinpfalz 2014, Großherzogthum Hessen 1814, Westfalen 1799, Schlefien 1753, Ostpreußen 1609, Hamburg 1559 u. s. w.

Von dem Hause Hansing & Co. ist die telegraphische Nachricht eingegangen, daß neue in Zanzibar eingetroffene Boten den Tod Dr. Peters bestätigen.

Ausland.

Italien.

In Mailand hat vor einigen Tagen ein Anarchistenprozeß begonnen, welcher mehrere Wochen dauern dürfte. Angeklagt sind 34 Mailänder Anarchisten, die sich im Frühjahr 1888 zu einem anarchischen Zirkel „Nummer 2403“ vereinigt hatten. Nummer 2403 nannte sich der Zirkel nach der Nummer der Kette, die Hamillar Cipriani, der jetzige Deputirte, als Vagno-Sträfling trug. Der anarchische Zirkel, der aus der Organisation der Mailänder sozialistischen Partei ausgeschied, taufte sich späterhin „Avanguardia“, sammelte über 150 Mitglieder um sich — meist junge Burschen von 16—20 Jahren; der älteste der Angeklagten ist erst 25 Jahre alt — und bildete eine Organisation, bestehend aus sieben Gruppen, welche „Vorhut“, „Rebellion“, „Sonne der Zukunft“, „Zimmer vorwärts“, „Dynamit“,

„Die Enterbten“ und „Die Freunde der Ordnung“ hießen. Zwei Sozialisten wurden von den anarchischen Fanatikern überfallen und schwer zugerichtet. Wollten die Sozialisten irgendwo eine Versammlung abhalten, gleich waren auch die Anarchisten zur Stelle und sprengten sie auseinander. Ihren Haupttrumpf gedachten nach der Anklageschrift die jetzt Verhafteten gelegentlich der vorerzählten Verhaftung der dabei Theilnehmenden bereit. Zur Begründung der Anklage sind 100 Zeugen, zur Entlastung 64 Zeugen geladen.

Großbritannien.

Auf den Olyberischen Gütern in Irland hat die Feldzugsplan-Taktik nicht den Sieg davon getragen. Geiern zahlten einige der Hauptpächter ihre vollen Pachtzinsen und überdies die erwachsenen Kosten. 50 andere Pächter entrichteten ihre Schuld, ohne nur darnach zu fragen, ob man ihnen einen Nachlaß gewähren würde. Die Pächter sollen alles Vertrauen in die politischen Agitatoren verloren haben.

In Newport, Monmouthshire, traten 71 Delegirte der englischen und schottischen Bergleute zu einer Konferenz zusammen. Den Vorsitz führte der Arbeiterabgeordnete Rickard. Zuerst wurden die Berichte über die Stimmung der verschiedenen Distrikte betr. den stündigen Normalarbeitstag verlesen. Es ergab sich, daß die meisten Grubenarbeiter, nicht aber alle dafür sind. Auch über die Frage, ob der Normalarbeitstag kontraktlich oder gesetzlich zu erzwingen ist, herrschte Verschiedenheit der Ansicht. Harvey von Derbyshire beantragte allgemeine Kündigung der Kontrakte am 1. Januar 1890. Die Arbeiter hätten in dem letzten Jahre viel erreicht. Seit Oktober hätten sie eine 20prozentige Lohnerhöhung erwirkt, und weitere 10 Prozent ständen in Aussicht. Wenn alle in der Konferenz vertretenen Grabschaften ihr bisheriges Verhältnis mit Beginn des neuen Jahres kündigen würden, so sei nicht zu zweifeln, daß das Jahr 1890 ihnen den 8-stündigen Arbeitstag bringen werde.

Amerika.

New York, 29. November. Es unterliegt wenig Zweifel, daß das große Feuer in Boston dadurch entstanden ist, daß ein dicker Leitungsdraht der elektrischen Beleuchtung entzweibrach und dadurch einen anderen dünnen Telegraphendraht zum Glühen erhitzte, wodurch das Gebäude, in welchem sich letzterer befand, in Brand gesetzt wurde. Die Feuersbrunst erstreckte sich über eine Fläche von 1 1/4 Acres und der Verlust wird jetzt auf Dollar 1,000,000 veranschlagt. Mehrere Versicherungsgesellschaften sollen durch die Zahlungen, welche sie wegen der Brände in Boston und Lynn machen müssen, stark erschüttert sein.

Afrika.

Nur noch zwei Tagemärsche trennten am Dienstag Emin Pascha und Stanley von der Küste Malakias; eine Privatdepesche aus London meldet dem „B. L.“: Laut Kabeltelegramm aus Zanzibar schrieb Stanley aus Mikessi vom 26. November, daß Alle wohl seien und die guten Dinge genießen, welche Wismann für sie in Mpwapa zurückgelassen. Eine vom 27. November datirte Nachschrift sagt, die Post, von welcher Stanley schon befürchtete, daß sie geraubt wurde, sei glücklich bei ihnen eingetroffen. Die Nachrichten der letzten drei Jahre werden aus den

alten Zeitungen mit Heißhunger verschlungen, und wir haben beschlossen, zwei Tage Fast zu halten. Stanley will am 2. Dezember Ribjio, am 3. den Ringani-Fluß, am 4. Bagamoyo erreichen und am 5. in Zanzibar eintreffen. Die ihm unter Herrn v. Gravenreuth entgegengeordnete Expedition war am 28. November mit ihm noch nicht zusammengetroffen.

Zanzibar, 30. November. Herr Rusi, ein Mitglied der Peterschen Expedition, der soeben nach Lamu zurückgekehrt ist, nimmt an, daß Peters und Tiedemann tod seien, da die an sie abgegangenen Voten nicht zurückgekommen wären.

Mannigfaltiges.

Ein schneulicher Raubmord ist in Berlin verübt worden. Die in der Grünauerstraße Nr. 5 wohnende 60jährige Wittwe Stehl wurde am Montag Morgen ermordet in ihrer Küche aufgefunden, sie war durch zwei scharfe Hiebe in den Kopf getödtet worden, ein kleines Schreibpult wurde geöffnet und durchwühlt vorgefunden, es fehlte ein Sparkassenbuch über 500 Mark, eine goldene Uhr, Werthschaden und das baare Geld in unbestimmten Betrage. Die sofort benachrichtigte Kriminalpolizei stellte eingehende Untersuchungen an und beschlagnahmte verschiedene Briefe u. s. w. auch ein Taschentuch und eine Tabakdose. Die Ermordete wird als eine noch ganz staltliche und lebensfrohe Frau geschilbert, die sich noch mit Heirathsgedanken trug. Sie soll in letzterer Zeit mehrfache Verbindungen mit Männern angeknüpft und solche zu Besuch empfangen haben. Es ist nicht unmöglich, daß der Mörder sich unter dem Deckmantel der Heirathslust bei ihr eingeführt hat.

Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle. Auf dem Wilmerdorfer See bei Berlin brach am Sonnabend ein 14jähriger Knabe, der sich zu weit auf das schwache Eis gewagt hatte, ein und ertrank. — In der Nacht zum Sonnabend stieß der Münchener Postzug auf dem Bahnhofe zu Augsburg auf einen leeren Zug, infolge unrichtiger Weichenstellung. Reisende wurden nicht verletzt, doch verunglückten zwei Bahnbeamte. — In einem Anfall von plötzlicher Geistesstörung hat die Frau des Schutzmanns Betzge in Berlin ihre Kleidung mit Spiritus übergossen und angezündet. Der Mann, der mit seiner Frau in glücklicher Ehe lebte, fand Mittags die Thür seiner Wohnung verschlossen und als er, einen Feuerschein bemerkend, die Thür erbrach, seine Frau in eine Flammenfäule gehüllt starr und unbeweglich, keinen Laut von sich gebend, mitten im Zimmer stehen. Mit Hilfe von Nachbarn gelang es dem Manne, die Flammen zu ersticken, doch ist die Frau so schwerlich verbrannt, daß ihr Zustand hoffnungslos ist. Sie erklärte, sie habe den bösen Geist aus ihrem Kopf bannen wollen. — Ein Unteroffizier des in Wiesbaden garnisonirenden 80. Inf.-Reg., welcher angeklagt war, seine Stellung zu groben Erpressungen gegen am 1. Oktober d. J. eingetretene Einjährig-Freiwillige benützt zu haben, wurde zu 1 Jahr Festungshaft, Degradirung und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurtheilt. — In den Schwurgerichtssaal zu Nürnberg wurde kürzlich eingebracht. Zu fehlen gab es da allerdings nichts, doch zerhackt die Einbrecher das Tuch des Richtertisches und einige Nöde und beschmutzten in ekelhafter Weise das Berathungszimmer der Geschworenen. Es handelt sich wohl um einen höchsten Streich oder Racheakt. — Der Inspektor des Gerichtsgefängnisses in Tüft wurde kürzlich aus unbekanntem Grund verhaftet; bald nachher fand man ihn tod in seiner Zelle, er hatte sich vergiftet. — Auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin wollte der

Schaffner Peters beim Rangiren auf das Trittbrett des hintersten Wagens springen, glitt aber aus und gerieth unter die Räder. Der Unglückliche wurde auf der Stelle getödtet. — An der Kirche zu Sudenburg bei Magdeburg fand man früh Morgens die Leiche eines Arbeiters, der durch einen Messersich in die Brust getödtet worden war. Wie die Untersuchung ergab, war der Arbeiter von dem Schlichter-gefallen Böhmer erstochen worden, dem er einen Spazierstock weggenommen hatte und nicht wieder zurückgeben wollte. — Auf der Mathildengrube zu Schwientochlowitz wurde die 18jährige Arbeiterin Kwiaton beim Reinigen des Netterwerks von der im Gange befindlichen Maschinerie ergriffen und förmlich in Atome zerhackt.

Die Ausdehnung der Ueberschwemmung in Japan wird nur nach und nach bekannt, da die Telegraphenleitungen fast alle unterbrochen, Wege und Brücken zerstört sind, und damit alle Verbindung eingestellt ist. Von April bis September d. J. wurde das Land von heftigen Stürmen mit Regen heimge-sucht, die sich an der Westküste namentlich im Juni furchtbar steigerten; die Flüsse stiegen schnell, und das Meer wurde durch einen heftigen Weststurm gegen die Küste gepreßt, so daß das Wasser weit in das Land hineintrat. Im Juli überfluthete der Chifugofluß im Süden der Insel Kiutschiu seine Ufer und überschwemmte die Provinz Oita. Gegen 4000 Acker bebauten Land wurden verwüstet, gegen 20 Meilen weit waren die Uferbäume weggespült, die Straßen unpassierbar geworden, Handel und Wandel überall unterbrochen. Aber noch schlimmer hauste die Wasserfluth, welche im August über das Land hereinbrach. Im Südosten von Japan war das Unglück so groß und umfangreich, daß die Bevölkerung nahezu vernichtet ist. 33 372 Häuser waren unter Wasser gelegt, 2741 Brücken weggeschwemmt, 130 Meilen Dämme zerstört und 73 694 Personen obdachlos, ohne die nöthigste Nahrung dem bittersten Elend ausgesetzt. Im südöstlichen Theile der Hauptinsel kamen 1247 Personen ums Leben, zumeist dadurch, daß sie in die offene See hinausgespült wurden, am 11. September d. J. strich ein heftiger Orkan über das Land, namentlich in Nordjapan heftig auftretend; die See hob sich über die Uferdämme und brach, Alles vernichtend, in das tiefer liegende Land hinein. Auch dem „Globe“ sind bis jetzt folgende Verlustziffern bekannt: 12 Provinzen sind zerstört, 2419 Personen sind getödtet, 155 verwundet, über 90 000 des Nothwendigsten beraubt, über 50 000 Häuser sind weggeschwemmt worden oder stehen im Wasser, 150 000 Acker sind sammt der Ernte verloren, gegen 6000 Brücken fortgespült und Hunderte von Meilen die Wege unpassierbar. Seit 30 Jahren hat ein solches Unglück Japan nicht heimgesucht.

Kasernenabfluthen. Feldwebel (zu einem Refruten, der mit offenem Munde da stand): „Jesse, der Kerl reißt Maul auf, wie der selige Kolumbus, als er zum ersten Mal New York sah!“

Durch heftige Schneestürme sind seit dem 3. d. M. verschiedene Bahnlinien in Oesterreich und Schlefien unfahrbar geworden; aus Hirschberg, Wien und Dresden wird anhaltender Schneefall gemeldet.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Notarielle Bestätigung des tausendf. Lobes über den Holl. Tabak von **B. Becker in Seesen**, 10 Bld. 1co. 8 Mt., hat d. Exp. d. Bl. eingesehen.

Wallerbrunn in die Welt gesetzt hatte, aber wer, nachdem er zwanzig Jahre für todt gegolten, würde ihn erkennen, wenn er jetzt in seine Heimath zurückkehrte! er wußte, daß er auf der Höhe gesellschaftlicher Stellung war, aber würde man für die Wahrheit annehmen, daß er niemals dem Geisteswahn verfallen gewesen? würde man nicht absonderlich finden, daß überhaupt ein Sprosse der von Erlenburgs noch am Leben war? Zwanzig Jahre lang hatte er die Erinnerung an Amalie, die er einstmalig in der glühendsten Leidenschaft erster Liebe an sein Dasein gekettet, im Herzen getragen und nun mußte er vernehmen, daß seine Schwärmerei einer Todten gehörte; er hatte erfahren müssen, daß der Himmel ihm eine Tochter gegeben hatte, über deren Existenz nicht der geringste Anhalt zu finden war! Wie sehr mußte er Herrn von Waldheim, selbst in der Erinnerung, verachten, ihn, der in verbrecherischer Gier sein und seiner Gattin Dasein ruinirte; und nun war es die Tochter desselben Verräthers, die ihm mit Aufopferung ihres eigenen Glücks des irdischen Lebens Freuden wiedergab!

Alle diese Gedanken thürmten sich wie ein buntes Chaos in des Edelmannes Hirn; die Vergangenheit, die Gegenwart, die Zukunft, alles stellte sich ihm wie ein Traum vor, dessen täuschende Schleier den Horizont seiner Betrachtung verfinsterten. Umwirbelt von den mannigfaltigsten Gebilden der Phantasie und es wirklichen Lebens, vor sich und um sich

die Freiheit, von deren Gebrauch er seit zwanzig Jahren entwöhnt gewesen, in der Erinnerung die Zelle, die zwanzig Jahre lang dem Aufathmen seines Geistes im Wege gewesen, brachte jetzt Herr von Erlenburg Tage lang in wachen Träumen zu. Es war nicht Schwäche, was den Freiherrn in diese trügerische Ruhe einwiegte; sein Geist, der zwanzig Jahre lang durch unrechtmäßigen Zwang niedergedrückt gewesen war, bedurfte einer kurzen Erholung, um die Welt, wie sie jetzt vor ihm lag, zu begreifen, um wieder frei und klar das Leben vor sich zu sehen.

Inzwischen all diesem Phantasiegewirre zeigte sich wie ein lichter Punkt die Dankbarkeit, die er Fräulein von Waldheim schuldig war; der Freiherr ermas ja voll und ganz die Größe alle der Opfer, durch welche ihr Dasein von der Höhe des Glücks in die Niedrigkeit des Lebens hinabgewälzt war. Er konnte nicht verhindern, daß sie sich des Besitzes entäußerte, der nach dem Recht der Geburt sein unbefristetes Eigenthum bleiben mußte; aber er hielt es für Pflicht, ihrem jungen Leben zur Genüge zu bieten; und in dieses Bewußtsein der Pflicht mischte sich ein Gefühl der Verehrung, über welches er sich jetzt, da die widerstrebendsten Empfindungen sein Gemüth von allen Seiten bestürmten, nicht Rechenschaft zu geben im Stande war. Zwei Tage nach jenem Morgen der Verhandlung, welche ihm die Freiheit zurückgegeben hatte, begab er sich nach dem

Prinzen von Baiern, um Fräulein von Waldheim seinen Besuch abzustatten; er wäre bereit gewesen, ihr jeden Dienst zu erweisen, den sie von ihm begehrte. Um so niederschlagender wirkte daher auf ihn die Nachricht, daß Fräulein von Waldheim in Begleitung ihres Vormunds, des Priesters, am vorangegangenen Vormittage abgereist war.

Doch, wie gesagt, Herr von Erlenburg befand sich in einem Zustande, in welchem er für den Moment nicht Herr seiner Ideen und Entschlüsse sein konnte. Er war nicht im Zweifel, welche Handlungen Pflicht und Ehre und Gefühl von ihm begehrten; er wußte genau, daß er in erster Reihe Amalies Grab zu besuchen und das Schicksal seines Kindes zu erforschen haben werde, wie tief auch seine Spuren verborgen sein mochten; er wußte, daß er Fräulein von Waldheim Genugthuung schulde; und wenn er nicht sofort den richtigen Weg einschlug, um den Verpflichtungen, welche ihm sein besseres Gefühl auferlegte, Genüge zu bieten, so war es der Verworfenheit auf die Rechnung zu schreiben, in welche seine Weltanschauung durch die langjährige Gefangenschaft gebracht worden war. Diese Verwirrung seiner Betrachtungen dauerte indessen nur kurze Zeit; ein Geist, stark genug, um zwanzig Jahre der Gefangenschaft in einem Frennhause Widerstand zu halten, bleibt nicht lange ohne ausreichende Klarheit über die Lage eines Pfades, selbst wenn dieser in dem

verwickelsten Labyrinth verschlungen ward. Kaum eine Woche nach Herrn von Erlenburgs Befreiung war vergangen, als sein Plan mit guter Berechnung zurechtgelegt war. —

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Kleiner Unterschied. Max: „Da wird aber Dein Vater einen panischen Schrecken gehabt haben, als Du vom Apfelbaum herunterfiel!“ — Fritz (kläglich): „Nein, das nicht, aber einen — spanischen Stedek!“

Unsere Diensthöten. Hausfrau: „Es gefällt mir gar nicht, daß Sie einen Soldaten zum Bräutigam haben.“ — „Der sagen Sie man bloß, jandige Frau, weil ihr Mann bloß'n Civiliste ist!“

Wie hängen sich Walfische auf? Darüber belehrt uns das Ergebnis der Untersuchung eines Kabelbruchs, worüber die „Electrical Review“ berichtet. Ein Kabel der „Western u. Brazilian Telegraph Company“ war beschädigt, und die Gesellschaft schickte den Dampfer „Viking“ aus, um die schadhafte Stelle zu ermitteln und auszubessern. Man holte das fehlerhafte Stück des Kabels aus einer Tiefe von 57 Faden heraus, zog aber zugleich mit ihm einen riesigen toden Walfisch von 17 Meter Länge empor. Das Kabel hatte sich um das Schwanzende des Walfisches geschlungen und hielt ihn fest, so daß er ersticken mußte. Dieser Fall steht nicht vereinzelt da. Vor sieben Jahren beobachtete man einen ähnlichen Vorfall an der Küste von Peru und vor fünfzehn Jahren im perussischen Meerbusen. In beiden Fällen fand man einen toden Walfisch im Kabel verstrickt.

Standesamts-Nachrichten von Trittau.

Monat November. Geboren. Am 26. Oktober. Unbefligtes Kind weiblichen Geschlechts in Trittau. Am 10. Sohn dem Käthner Hans Josim Hinrich Ringelmann in Großensee. 15. Unbefligtes Kind weiblichen Geschlechts in Lütjensee. 23. Tochter dem Landmann Johann Josim Gatermann in Lütjensee. 25. Sohn dem Anbauer Claus Hinrich Lütjensee in Großensee. 23. Sohn dem Käthner Johann Claus Rudolph Scharnberg in Trittau.

Berehelicht. Am 3. Eisenbahnarbeiter Gottlieb Friedrich Ferdinand Affelt in Lütjensee mit der Dienstmagd Anna Johanna Dorothea Rehder in Lütjensee. 10. Arbeiter Hans Peter Matthias Schröder in Großensee mit der Dienstmagd Anna Elisabeth Aanaad in Großensee. 12. Landmann Hans Heinrich Friedrich Hofenau in Großensee mit Catharina Luise Auguste Heis in Großensee. 14. Zimmermann Peter Friedrich Julius Edmann in Trittau mit Friederike Wilhelmine Elisabeth Schneider in Trittau. 17. Arbeiter Hans Hinrich Friedrich Nagel in Grönwohld mit Maria Margarethe Elisabeth Schant in Grönwohld. 17. Landmann Heinrich Rudolph Eduard Scharnberg in Trittau mit Sophia Sievers in Trittau. 26. Förster Carl Hoffmann in Dorsdorf mit Mathilde Sophia Christine Hebeda Wülsten in Trittau. 29. Landmann Carl Friedrich Heinrich Gluz in Hamfelde i. Bg. mit Anna Margaretha Dorothea Hüttmann in Hamfelde in Holst.

Gestorben. Am 6. Anbauer Johann Claus Hinrich Kröger in Großensee, 55 Jahre. 11. Gutsbesitzer Anna Catharina Harbers, geb. Zimmermann, zu Grande, 69 Jahre. 16. Arbeiter Josim Jöstig in Trittau, 68 Jahre. 19. Anna Maria Catharina Hödt in Trittau, 68 Jahre. 22. Händler Johann Friedrich Jakob Köp in Wihave, 45 Jahre. 23. Arbeiter Johann Heinrich Christian Abel in Trittau, 45 Jahre.

Anzeigen.

Als gefunden eingeliefert 1 Portemonnaie und 1 Gelbbörse mit Inhalt.

Abzuholen im Amts-Bureau. Ahrensburg, den 4. Dezember. Der Amtsvorsteher. J. B. Ahrens. Güteinspeltor.

Grosse Auction

über lebendes Geflügel. Am Montag, den 9. Dezember, Vormittags 10 1/2 Uhr werde ich im Hotel zum Lindenhof in Ahrensburg, Besitz Herr Kröger, ca. 600 Stück lebende junge Hühner u. Küken, in bequemen Cavelingen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Die Hühner, unter welchen sich sehr tüchtige Legjorten befinden, sind am Sonntag, den 8. cr. zur Ansicht in obigem Lokale ausgestellt.

Wer aus seinem Hühnerhof bald viel Eier erzielen will, den mache besonders auf diese Auction aufmerksam. Zum Verkauf gelangen Italiener und Namelslober Kreuzung, die besten und ertragreichsten Leger der Welt.

Lengner, Auctionator.

Prima Hamburger Kuchenkrup bestes Lübecker Dampf-Weizenmehl

sowie alle zum Kuchenbacken erforderlichen Gewürze empfiehlt Ahrensburg. H. F. Meggersee.

Feluster ungarischer Tafelhonig

5 Kilo Mk. 6.— franco. Anton Thor, Werschetz (Ungarn)

Magdeburger Sauerkohl Salzgurken

Junge Schnittbohnen Junge Perl-Bohnen Junge Erbsen Brech = Spargel Mixed Pickles Ananas empfiehlt Ahrensburg. Aug. Haase.

Nervenzerrüttung speciell selbstverschuldete Schwächezustände heilt u. Garant. u. 25jähr. Erfahr. Dr. Mentzel, nicht approbirt. Arzt. Hamburg, Kielerstr. 26. Ausw. briefl.

Bestes Mittel zum Stillen für Husten und Heiserkeit, empfiehlt die Drogenhandlung von Aug. Prahl, Ahrensburg, im Hause des Herrn Peemöller.

28 goldene und silb. Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Gloden, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfen-Spiel etc.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographalbum, Schreibzeuge, Handtaschen, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui's, Tabaksdosen, Arbeitsstühle, Flaschen, Biergläser, Stühle etc. Alles mit Musik. Stets das Beste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt J. H. Sellen, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert Keckheit; illustrierte Preislisten sende franco.

! Rohen Schinken !

im Auschnitt, gefochte Mettwurst, geräucherte Mettwurst, Anchovis, Christianer, Apetitfild, Heringe, geräucherte, Heringe, in Sauer, Schweizerkäse, Holländer Käse in versch. Dual., Harzer Käse, ächte, Sardellen etc. etc. Bayer. Bierkäse, Kümmer-Handkäse, Limburger Käse, ächten, Limburger, imitirten, Franz. Kräuterkäse, Deutsch. Kräuterkäse, empfiehlt Guido Schmidt, Ahrensburg am Weinberg.

Malzextract Malzextract-Gesundheitsbier Malzextract-Bonbon

empfehlen Ahrensburg. Johs. Spiering.

Kalender für 1890.

Paynes Familien-Kalender a 50 s, Deutscher Reichsbote a 40 s, Hamburger Reform-Kalender a 20 s, Hamburger Almanach a 15 s, norrtätig in E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Die Apotheke in Ahrensburg

empfehlen: Syndetikon. Flüss. Fischleim. — Zahnpulver u. Pasten. — Brunata-Leim — Baumwachs. — Pepsin-Wein. 10 Wäßezeichenentente. Tamarinden-Conserven. — Mineral-Wässer. — Isländ. Moos-Pasta.

Die Generalprobe zum Unterhaltungs-Abend findet als Vorstellung für Kinder am Sonnabend, 7. Dezember im „Hotel Posthaus“ statt.

Anfang 7 Uhr Abends. Entree für Kinder à 30 Pfennig.

Die theuren Kaffeepreise

legen es jeder sparjamen Hausfrau nahe, darüber zu denken, welches Kaffee-Surrogat sich besonders dazu eigne, den Kaffee billiger und doch schmackhaft zu machen, und die Gesundheit durch den Genuss zu fördern. Sowohl bedeutende Aerzte wie auch die „Allgemeine medicinische Zeitung“ empfehlen zu dem Zweck besonders den

Deutschen Natron-Kaffee

von Thilo & v. Döhren in Wandsbeck.

Der Natron übt eine wohlthätige Wirkung auf die Magensäure und Verdauung aus, zieht den Kaffee rein aus und verliert den Kaffeegeschmack ohne ihm seinen Wohlgeschmack zu nehmen.

Zu 2 Theilen indischen Kaffees empfiehlt es sich 1 Theil Natron-Kaffee zu nehmen. Packete zu 10 Pfg. u. 20 Pfg. verkaufen alle bedeutenden Kolonialwaaren-Handlungen.

Da billigere Waare unter täuschend ähnlichem Etiquett verkauft wird, bitten wir genau auf unsere Firma zu achten, um sich vor Fälschungen zu hüten. Vertreter für Wiederverkäufer C. J. Möller, Kiel.

Ballabend, Band VI.

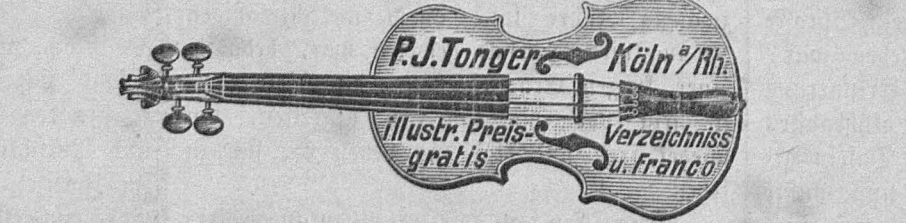
14 melodische, schwingvolle Tänze für Klavier, 2händig. Zusammen in einem Bande 1 Mk.

Vorstehender neue, schön ausgestattete Band dieser beliebtesten aller Tanzsammlungen enthält unter anderem auch eine wunderhübsche Mazurka von Carl Bohm (eines der hübschesten Stücke, wenn nicht überhaupt das hübscheste, der Neuzeit), sowie den beliebtesten Walzer von Schilowsky: „Die Unbarmherzige“ und den „Tanz-Walzer“ von Janovici, also wirkliche Tanzperlen von zünder Wirkung. Ich liefere diese 14 Tänze in einem Bande gegen Einsendung von 1 Mark franko. B. J. Zonger in Köln a. Rh.

Schuh- und Stiefel-Lager.

Zum Weihnachtsfeste erlaube mir den geehrten Publikum von Ahrensburg und Umgegend meine reichhaltige Auswahl in Damen-, Herren- und Kinder-Fußzeug

bestens in Erinnerung zu bringen. Ausbesserung und Anfertigung nach Maß wird schnell geliefert. H. F. David, Schuhmachermeister. Ahrensburg. Große Straße, Ostseite.



Zimmer-Oefen, Relief und Majolika,

in verschiedenen Farben, den neuesten und bewährtesten Constructionen, sowie eiserne Oefen aller Art

liefere prompt und preiswürdig. Ahrensburg. J. Fr. Wolf, Töpfermeister.

Neue holländ. Vollbeeringe

hochfein, empfiehlt E. Pahl, Ahrensburg.

Steinzeug- u. Porzellan-Lager

Hamburg, Herrlichkeit 70, im Speicher. Hå3975/11 Wilh. Schultz Nachfolg. Alle Hausstands- u. Wirtschafts-Artikel. En gros, und en detail.

Karpfen Verschießen

Am Sonntag, 8. December d. J., von 4 Uhr Nachmittags an, und am Montag, den 9. December, von Morgens bis Abends 9 Uhr, lasse ich im Lokale des Gastwirths Kröger in Ahrensburg Karpfen verschießen. Schießen mit eigenen Salonbüchsen ist gestattet. Calib. 6 Millimeter. Einfaß 25 Pf. Nachfaß 15 Pf. 3 Saß 60 Pf. J. Leisering, Ahrensburg.

Richters Unter-Steinbautafeln

sind und bleiben das beste und billigste Geschenk für Kinder über drei Jahren. Das billigste deshalb, weil deren farbige Steine fast unzerwundlich sind, so daß die Kinder jahrelang damit spielen können. Jeder echte Steinbautafel enthält prächtige Vorlagehefte und kann später durch einen Ergänzungstafel regelrecht vergrößert werden. Preis: 50 Pf., 1, 2, 3, 4 Mark und höher. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Tafeln mit der Fabrikmarke „Richter“ an. Wer einen Steinbautafel zu kaufen beabsichtigt, der lese vorher das farbenprächtige Buch: „Des Kindes liebliches Spiel“, welches kostenlos übersenden. F. J. Richter & Co., Badolstadt.



Deutsches Familienbuch.

Die „Illustrirte Welt“ hat soeben einen neuen Jahrgang begonnen. Zwei große, außerordentlich spannende Romane eröffnen ihn: „Die Grundmühle“ von Friedrich Jacobson und „Unter dem weißen Adler“ von Gregor Samarow,

denen sich zahlreiche interessante Novellen und Erzählungen anschließen, sowie eine Fülle nützlicher und belehrender Artikel aus allen Gebieten des Lebens, der Wissenschaft, der Technik, über Hauswirthschaft, Küche, Keller, Garten, ferner Spiele, Rätsel, Rebus, Schach, Rezepte u. s. w. Zahlreiche prächtige Illustrationen.

Alle 14 Tage erscheint ein Heft. Preis pro Heft nur 30 Pfennig (also wöchentlich eine Ausgabe von nur 15 Pfg.).

Abonnements-Annahme in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Cardantoni, Franzosenstr. 10, Paris. In Ahrensburg: F. J. Richter & Co., Badolstadt. Jeder M. 3, mit halbjährigen Tuchsohlen M. 6,50, mit Tuchsohlen M. 8,50, mit halbjährigen Tuchsohlen M. 10, liefert G. Engelhardt, Zeitz.

Wochen-Bericht.

Hamburg, 3. Dezember. Notirung der zur Preisbestimmung gewählten Kommission vereinigter Butter-Kaufleute der Hamburger Börse. Hof- und Meierei-Butter. Netto-Preis pr. 50 Kilo Netto. 16 Pf. Tara. Wöchentlich frische Lieferungen. 1. Qualitäten Mk. 114-117 2. Qualitäten Mk. 110-113 Ferner hiesige Verkaufspreise nach hiesiger Usance. fehlerhafte Hof-Schleswig. und Holst. Bauer- Mk. 100-108 Galtische und ähnliche " 65-68 Finnländische " 75-82 Amerikanische " 50-68

Witterungs-Beobachtungen.

Dejbr.	Barometer Stand in mm	Thermometer Stand Grad Reaum.	Wind
3. 9 U. N.	771	- 0	s
4. 9 U. N.	771,5	+ 1	s
höchste Temperatur am 2. — 0,5 Gr.			
" 3. + 1,5 "			

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19